

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Musterkiew“

Sonntagsblatt



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 59.

Donnerstag, den 11. März 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

Musterung des unangebildeten Landsturms.

Tageschronik.

Eine Anzahl belgischer höherer Zollbeamter ist wegen Landesverrats unter Anklage gestellt.

Allenhalben wird von der Tätigkeit unserer U-Boote berichtet.

Am der Pelica soll nach französischen Berichten aus Petersburg eine große Schlocht toben.

Am den Dardanellen sollen 6 Schiffe der Verbündeten hart beschädigt sein.

Die russische Schwarzmeerflotte beschloß türkische Plätze. Das neue griechische Kabinett Gumaris ist getötet.

Aufstand ruhmlos keine Teilnahme griechischer Truppen an der Einnahme Konstantinopels.

Carraona hat einen englischen Dampfer beschlagnahmt und den Kapitän gefangen gesetzt.

freie Vaterländische Vereinigung.

Am 28. Februar fand im Reichstagsgebäude eine Zusammenkunft von etwa 70, den verschiedensten Ständen, Berufen und Parteien angehörigen Männern statt. Den Vorsitz führte Ober-Justizrat Prof. Dr. Dahl. Das Ergebnis der mehrtägigen Beratung war die Gründung einer „freien Vaterländischen Vereinigung“, die mit folgender Erklärung an die Öffentlichkeit tritt:

„In voller Einmütigkeit führen den uns vorwiegend aufzunehmenden Krieg, Anker und Reich, Volk und Väterchen, das und daher zwischen den Volksgenossen sind zum Beweisen gebracht, alle Schranken zerbrochen, eingetretene Vorurteile aus dem Wege geräumt. Mit unüberwindlicher Macht ist uns aus Not und Tod das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aus Mann erstanden.

Wir wissen nicht, wann der Krieg beendet sein wird. Aber das Ende des Krieges, wann auch immer es eintreten mag, darf nicht erst das Ende der aus ihm erwachsenen inneren Einheit unseres Volkes bedeuten. Der Friede wird vieles wieder aufheben müssen, was der Krieg gerührt hat; er darf nicht zerstören, was der Krieg geschaffen.

Nur das zu verhüten; um uns die große innere Erneuerung dieses Landes zu erhalten; um uns dagegen zu hüten, daß die Sonderinteressen der Einzelnen, der politischen Parteien, der religiösen Richtungen, der Berufe, Stände und Klassen, das Gemeinheitsgefühl ungeschädigt zurückzulassen und die gemeinschaftliche Arbeit erschweren, haben wir uns — in der Erwartung des künftigen gleichgültigen Wankens aus dem ganzen deutschen Vaterlande — zu einer freien Vaterländischen Vereinigung angeschlossen.

Die voll der Einheit der nationalen Einheit aus der Zeit des Reiches in die des Friedens überleiten. Sie soll den Gedanken dieser Einheit so lebendig erhalten, daß er uns auch im Frieden beherrscht und leitet, unser ganzes Leben durchdringt und der Entwicklung unseres Volkes auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens die Wege weist. Gleich alt ist im Frieden andere Ziele als im Kriege zu erreichen; aber sie müssen aus demselben Geiste entspringen, von demselben Geiste getragen sein.

Die Ziele, deren Verwirklichung sich die „freie Vaterländische Vereinigung“ zunächst anlegen sein lassen will, sind in folgenden Säben enthalten:

1. Dem Deutschen darf niemand in der Welt näher stehen als sein Mitbürger. Aber sich dazu bekennen, daß auf die reichste Art Ausnutzung seiner nationalen Gefühlsanlage. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das geltende Recht einer Durchsicht zu unterziehen.
2. Unbedeutend der durch Natur und Kultur gegebenen Gemeinheitsaufgaben der Völker und Staaten ist die Geschlossenheit des deutschen Volkstums stärker zu betonen und durchzuführen, die übermäßig unsonstiger Art abzulehnen, Betätigung deutschen Volkes in allen seinen Erscheinungsformen zu pflegen.
3. Alle Ämter sind nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch tatsächlich den für sie geistig und tätlich Befähigten zugänglich zu machen. An den Gaben der Wissenschaft und Kunst ist allen Kreisen eine gesteigerte Teilnahme zu ermöglichen.

4. Die Anforderungen der nationalen Sicherheit und Schicksalstrennung sowie der Förderung für die Kriegssituationen und die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger sind von einem Standpunkte zu prüfen, der über die Unterschiede der Parteien hinausragt.

5. Was zur Erhaltung und Steigerung unserer Volkskraft dient, ist überall zu pflegen und zu fördern. Die in dieser Richtung bereits erprobte, auch der inneren Festigung des Reiches dienende soziale Förderung ist bei geänderter Mühseligkeit auf die Tragfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft feig fortzusetzen und noch härter im Sinne der Schonungsverpflichtung auszuhalten. Der heimische Boden ist dichter zu besiedeln, seine Ertragsleistung zu steigern, und die wirtschaftliche Erhaltung der Kriegszeit für die künftige planmäßige Verorgung des Reiches im Interesse eben der Erzeuger wie der Verbraucher nutzbar zu machen.

6. Das Verhältnis zwischen der Regierung und Volkswirtschaft in der inneren wie der äußeren Politik ist mehr als bisher auf Offenheit und Vertrauen zu gründen, und dadurch die Arbeit Weiber zu heben, zu entlasten und zu verbessern.

7. Endlich ist die Einheitsliebe unseres Volkes auch im gesellschaftlichen Zusammenleben und in freier Arbeit nicht zu vernachlässigen und durch die Überwindung jeder Art von Aberglauben, von Mißtrauen und Geschäftigkeit zu befestigen.

Die „freie Vaterländische Vereinigung“ will keine neue Partei bilden, noch auch in das Gefüge der Parteien überhaupt eingreifen. Sie will vielmehr ein besonderes Organ der öffentlichen Meinung sein, nach allen Seiten frei und unabhängig, jederzeit bereit, wo es nur ist, aus ihrer Eigenart heraus ihr Ausdrucks zu verstehen und Geltung zu verschaffen. Sie glaubt, Verähnlich, Anerkennung und tatsächliche Unterstützung überall erwarten zu dürfen, wo man für der Meinung ist, daß es die Aufgabe des künftigen Friedens sein muß, das Best aller Vaterlandes in der von der Liebe zu ihm getragenen und ungenannten Selbstbetätigung unseres Volkes zu suchen.

Es gibt wohl keinen vaterländisch gesinnten Deutschen, der diesen Aufruf nicht freudig Herzogen willkommen heißt. Er ist unterzeichnet von Männern aller Stände, Berufe und Parteien. Wenn es gelingt, dies wahrhaft nationale und im besten Sinne ebenso konservative wie liberale Programm zum Gemeingut des größten Teiles unseres Volkes zu machen, dann wäre die Stunde des zünftigen Parteienscheidens und Interesseskreises, die unter politischen Leben von dem Kriege zertrübt, wirklich erlösene.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Die französischen Generalstabesberichte werden immer präzisierter und geschärfter. Es ist in der Tat selbst bei der fort verminderten Zurechnungsfähigkeit der französischen Bevölkerung verwunderlich, daß diese Märchen noch gläubig angehört und ertragen werden.

Joffres Angriff ein „blutiges, unnützes Spiel“.

Genf, 9. März. Gustave Hervé, der in seinem Blatte „Guerre Sociale“ seit Kriegsbeginn schon mehr als einmal die Zustände in Frankreich und die Kriegsschauplätze einer scharfen Kritik unterzogen hat, bekräftigt jetzt die misslungene französische Offensive in der Champagne. „Trotz des Optimismus, der in den französischen Schicksalbüchern an den Tag gesetzt wird“, schreibt Hervé, „wird man finden, daß es in der Champagne nicht vorwärts geht, und daß man da ein blutiges, unnützes Spiel unternimmt, um sich die Köpfe gegen eine Mauer einzuhauen. Es wäre bei weitem besser gewesen, wenn man eine deutsche Offensive gegen die französischen Gräben sich hätte erdrosseln lassen und dann mit frischen Truppen zu einem künftigen Gegenangriff vorgegangen wäre.“ Hervé vermutet, daß der russische Generalstab, der vor drei Wochen in der Winteroffensive in Masuren eine große Niederlage erlitt, den französischen Generalstab ermutigt habe, zum Angriff vorzugehen, koste es, was es wolle, um die Deutschen zu beschäftigen und sie zu verhindern, die Behauptung von Truppen zu entbehren, ja vielleicht sie zu zwingen, von der Dnieprgegend nach Truppen dort hinzulenken.

Verhaftung belgischer Zollbeamter.

Brüssel, 9. März. Der Generalgouverneur hat sich gezwungen, den Generaldirektor im Finanzministerium Janssens in Brüssel-Schaerbeek, den Subdirektor Ricodeme in Lüttich, den Zollinspektor Breyot in Lüttich, den Zoll- und Steuerkontrolleur Massart in Welfenrecht bei Verdun, und den Zoll- und Steuerkontrolleur Poussier in Wisse bei Lüttich zu verhaften, weil sie wehrfähige belgische Zollunterbeamte verhaftet haben, nach Holland zu gehen, um sich in das belgische Heer einschreiben zu lassen. Die verhafteten Beamten werden nach den deutschen Gesetzen unter die Anklage des Landesverrats gestellt werden, ein Verbrechen, das die schwersten Strafen zur Folge haben kann.

Generalliefer der englischen Hafenarbeiter in Sicht?

Wie die „London News“ melden, ist der Generalvorstand des englischen Hafenarbeiterverbandes für Sonntag nach London einberufen worden, um zu der Frage einer allgemeinen Lohnbewegung eine Stellung zu nehmen. Infolge der deutschen Unterbelegschaften soll den „News“ zufolge von den englischen Hafenarbeitern eine 30pro. Lohnsteigerung gefordert werden und zwar unter Androhung des Generalstreiks bis ins März.

Das Anziehen der Preise aller Lebensbedürfnisse erzeugt allgemein höhere Lohnforderungen. Auch die Politiken fordern Entschädigung für die von ihnen verlangten Mehrleistungen.

Der Seekrieg

Die deutschen U-Boote auf der Jagd.

„Daily Telegraph“ meldet, daß der Liverpooler Dampfer „King Chou“ auf der Reise von London nach Glasgow von einem deutschen U-Boot verhaftet wurde. Der Kapitän des Schiffes berichtet:

„Wir verließen London am Mittwoch und befanden uns Donnerstag nacht ungefähr 10 Meilen vom Leuchtturm Vongship bei Landend, der äußersten Südwestspitze Englands entfernt, als ein U-Boot verhaftet wurde. Ich sah sofort Befehl, auf Land auszuweichen und fuhr ungefähr eine halbe Stunde lang unter Vollampf. Während der ganzen Zeit verfolgte uns das U-Bootverbot, konnte uns aber nicht einholen und verhielt sich schüchtern. Trotzdem führten wir mit erhöhter Schmelzleistung weiter, läßt uns unsere Tücher und erreichten Glasgow ohne weiteres Abenteuer.“

Der norwegische Dampfer „Abedis“, der in Swansea ankam, begab sich gleichfalls einem U-Boot, das dicht vor dem Dampfer auftauchte, aber sofort wieder verschwand, als es sich von britischen Booten verfolgt sah.

London, 9. März. Amlich wird mitgeteilt, daß am 5. März auf das Passagierschiff „Lydia“ von Jersey nach Southampton und am 22. Februar auf den Dampfer „Victoria“ der South Eastern Railway Company Torpedos abgefeuert wurden, die jedoch nicht trafen.

Haag, 9. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der holländischen Grenze eine Flotille angepöbel wurde, mit einem Bericht, daß der Dampfer „Ariston“ von der Wismarlinie Ende vorigen Monats in der Nähe von Dougal an der irischen Küste torpediert wurde.

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der Dampfer „Belgrave“ mit einer Ladung Kohlen an Bord am Sonntag auf der Höhe von Ifracombe unterging, wahrscheinlich infolge eines von einem U-Boot verurteilten abgefeuerten Torpedos. Das Schiff ist 289 Tonnen groß. Die 33 Mann starke Besatzung ist gerettet. — Ifracombe liegt an der Westküste Englands am südwestlichen Eingang des Bristolkanals.

Rotterdam, 10. März. Bei Dover ist am 1. März der in Charter der englischen Admiralität mit Kohlen von Newcastle nach Gibraltar bestimmte Dampfer „Beethoven“ der Reederei Jennings, Taylor and Co. in Sunderland auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden. Der Dampfer ist gesunken. Die Mannschaft wurde bis auf zwei Mann gerettet.

Englischer Nachdruck.

Berlin, 9. März. Die Nachricht, daß ein deutsches U-Boot am 1. Februar im George-Kanal durch eine englische Dampfschiff mit Geschützen angegriffen worden ist, wird englischerseits damit beantwortet, daß das schießende Schiff zwar im Frieden eine Vergeltungswache ist, im Krieg aber ein Patrouillenschiff der englischen Marine sei. Die englische Marine hat selbstverständlich das Recht, Handelsfahrzeuge nach Bedarf zu Kriegszwecken

Beschlagnahme der Getreide.

Berlin, 9. März. Amlich wird gemeldet: Der Bundesrat beschloß heute eine Verordnung über die Beschlagnahme der Getreide.

Nach dieser Verordnung sind mit Beginn des 12. März 1915 die im Reich vorhandenen Vorräte an Getreide für das Reich beschlagnehmbar. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind die Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats, des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk sie sich befinden, oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin stehen, sowie alle Vorräte, die zehn Doppelzentner nicht übersteigen. Trotz der Beschlagnahme dürfen die Halter von Zuchtstieren und Pferden, sowie die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Vorräte zum Füttern in der eigenen Wirtschaft verwenden, Landwirte aus ihren Vorräten das zur Freijahresbestellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden, Landwirte und Händler unter gewissen Bedingungen für Saatweide Saatgerätschaften und endlich Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln, von Getreide- und Malzfabrikat, sowie von Bier, sowie von Getreidemehl für die Brauereibrennerei und die Pflanzenerzeugung verarbeiten; im übrigen ist die Malzbereitung nicht zulässig. Bierbrauereien dürfen aus ihren Vorräten nur soviel Getreide verarbeiten, wie zur Herstellung ihrer Malzfabrikate noch erforderlich ist.

Die Verordnung führt sodann die Anzeigepflicht für jedermann ein, der mit Beginn des 12. März 1915 mehr als 10 Doppelzentner Getreide oder mehr als einen Doppelzentner Mengenform aus Getreide und Hafer in Gewahrsam hat. Anzeigen sind der zuständigen Behörde bis zum 25. März 1915 zu erstatten.

Durch die Enteignungsordnung der zuständigen Behörde geht das Eigentum an den beschlaggenommenen Vorräten auf das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung, über.

Von der Enteignung sind ausgenommen:

Bei Halten von Zuchtstieren und Pferden sowie bei Landwirten die zum Füttern in der eigenen Wirtschaft erforderlichen Vorräte, das zur Freijahresbestellung erforderliche Saatgut, Saatgerätschaften aus gewissen landwirtschaftlichen Betrieben, endlich bei landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben die zur Herstellung von Nahrungsmitteln, von Getreide- und Malzfabrikat und Bier oder Getreidemehl für die Brauereibrennerei und die Pflanzenerzeugung bestimmten Vorräte; bei den Bierbrauereien jedoch nur diejenigen Vorräte, die sie nach der Erfüllung ihres Malzfabrikats bis zum 30. September 1915 benötigen.

Für unangedrohtene Getreide entfällt die Verordnung Sonderbestimmungen.

Die Verteilung der verfügbaren Getreidevorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte wird der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung übertragen, die ihrerseits Getreide nur an Heeresverwaltungen, Marineverwaltung, Kommunalverbände oder an die vom Reichszentraler zugelassenen Stellen abgeben darf. Auf Getreide, die nach dem 12. März 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Neue Höchstpreise für Getreide.

Berlin, 9. März. Der Bundesrat beschloß eine Verordnung über die Änderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Roggen, Getreide und Weizen vom 19. Dezember 1914. Nach dieser Verordnung werden die Degeterpreise um 50 Mark für die Tonne erhöht; die Reports fallen dafür um 1. März ab weg. Auch diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Ausland.

Bereinigte Staaten von Amerika.

London, 10. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Staatssekretär der Marine erhielten zwei amerikanische Kriegsschiffe den Befehl, von Guantanamo nach Veracruz zu gehen.

Mexiko.

London, 10. März. Das Reutersche Bureau meldet aus New Orleans: Die Behörden Carrazas haben in Campeche den englischen Dampfer Wyvisbrock beschlaggenommen und den Kapitän gefangen gesetzt.

Aus Stadt und Umgebung

Erhöhung des Bierpreises in Merseburg.

Der Verein der Gastwirte von Merseburg und Umgegend hielt gestern Dienstag im „Strandhölzchen“ eine sehr gut besetzte Versammlung ab, in der die Erhöhung der Bierpreise nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt wurde: „Die heute im Restaurant „Strandhölzchen“ versammelten Mitglieder des Vereins der Gastwirte von Merseburg und Umgegend legen sich gemindert, nachdem der Brauereiverein Leipzig trotz der Einsprüche vieler Vereine auf der Bierpreiserhöhung besteht, vom 12. März d. J. ab auch ihrerseits zu erhöhen und den Mindestpreis pro Glas auf 16 Pf. festzusetzen. Sie tun dies lediglich notgedrungen, um ihr durch Sonderbelastungen schon lange in der Existenz bedrohtes Gewerbe nicht noch mehr zu gefährden.“

Die Folge wird natürlich die sein, daß die Kellerer die Bierpreiserhöhung tragen müssen, denn wer bis jetzt für das Glas einschließlich Krutzgeld 20 Pf. bezahlte, wird in Zukunft wohl kaum mehr geben.

Zur Steuierung der Broitnappheit.

Aus Anlaß unserer gestrigen Notiz erfahren wir, daß die tägliche Brotration für die Kriegesgefangenen bereits vor einiger Zeit hier auf 300 g pro Kopf herabgesetzt ist. Wir freuen uns über diese verständnisvolle Anpassung an die Verhältnisse und können nur hoffen, daß diese Ermäßigung im ganzen Reiche zur Durchführung gelangt. Bei dem geringen Fleischquantum (125 g pro Tag), das die Gefangenen erhalten, hat man hier gelaubt, eine noch größere Einschränkung der Brotration nicht eintreten lassen zu können.

Vom Strohmehl. Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Herstellung von Mehl aus Stroh weiter so gute Fortschritte gemacht, daß mit der auch vom Landwirtschaftsminister in einem Rundschreiben erwähnten Firma M. Töpfer, Trodenmischwerke in Döbeln bei Brehna i. Sa., ein Vertrag bezüglich Verwertung des Verfahrens abgeschlossen wurde.

Einziehung der beschlaggenommenen Mehlvorräte. Allen denen, die feinerzeit ihre Mehlvorräte an Mehl über 25 kg angegeben haben, wird jetzt von der Polizei ein Schreiben zugehen, in dem die Stelle angegeben ist, wohin die beschlaggenommenen Mehlvorräte (also die Mengen über 25 kg) gegen Verabgabung abzuführen sind. Dieser Aufforderung ist sofort nachzukommen.

Dauerwerk. Aufser den bis jetzt gelieferten 150 Atr. Speid, wurden noch 40 Atr. Dauerwerk angeliefert. Abnahmetage in dieser Woche sind Freitag und Sonnabend, die jedoch wohl besetzt sind. Wegen Ablieferungen in der nächsten Woche müssen sich die Lieferanten an den Vorsitzenden der Fleischverordnungsdeputation Stadtrat Zehle wenden.

Die Musterung der unangesehildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1879 bis einschl. 1876 sowie des Geburtsjahres 1893 bis einschl. 1895, die bisher noch an keiner Landsturm musterung teilgenommen haben, findet für unsere Stadt Dienstag, den 16. März vormittags 7 1/2 Uhr im „Zähringer Hof“ statt.

Bismarckdenkfeier. Gestern Abend hielt in Nidels Hotel der erweiterte Ausschuß für die Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Bismarcks eine Sitzung ab, in der Stadtrat Zehle die der Verdienste unseres großen Kanzlers gedachte. Als Tag der Feier, die in der Turnhalle Wilhelmstraße stattfinden und ein wasserländischer Männerabend sein soll, wurde Donnerstag, der 25. März, festgelegt. Das Programm lautet: 1. Bismarcklied (gemeinsamer Gesang), 2. Ansprache mit Kaiserhoch, 3. Männerchöre, 4. Bariton solo, 5. Männerchöre, 6. Vortrag und zum Schluß gemeinsamer Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles.“ Eintrittsgeld wird nicht erhoben, wohl aber sind zur Deckung der Unkosten für die Bierdeckel, die am Eingange zu haben sind, 20 Pf. zu zahlen. Im Interesse einer ersten, würdigen Feier, wird gebeten den einzelnen Vortragenden seinen Beifall zu spenden.

Der Ausschuß des freiwilligen Hilfsdienstes wird nächsten Freitag zusammen treten, um über seine Tätigkeit zu beraten.

Der Wasserstand der Saale ist in der letzten Nacht um 8 Hm. gefallen.

Diebstähle. Dem Kaufmann K. v. von der Burgstraße wurde ein Fahrrad gestohlen, das er auf dem Entenplan vor dem Hause Nr. 6 hingestellt hatte, während er sich im Ankaufshaus Altsänger-Geschäft seine Militärmütze reparieren ließ. In dieser Zeit kam aus dem Grundstück Nr. 6 ein Mann, der dort ein möbliertes Zimmer mieten wollte, und fuhr mit dem Rade davon. Der Dieb ist 30-35 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, hat kurzgeschnittenes Haar und blonden Bart und trug eine dunkelgraue Pelserie aus Rodenstoff und schwarzen steifen Stiefeln. Das Rad war Marke Adler, hatte schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen und vernickelte, geschweifte Lenkstange. Der Wert beträgt 200 Mark. — Auf dem Jahrmarkt lastet gestern ein 13-jähriges Schulmädchen aus der Gube der handelsmanns K. S. Paar Turmstraße und zwei Pakete Männerehemden im Werte von 18 Mark.

Letzte Depeschen

Große Erfolge in der Champagne.

Großes Sanjantuarier, 10. März. (Wien.) Die Geschwindigkeit war durch Sonne und kalten Frost etwas herab, in dem Wogenen sogar fast vermindert. Nur in der Champagne wurde weiter gekämpft. Bei Souain blieben bayerische Truppen nach langandauerndem Handgemischte. Nordöstlich von Wesenil drang der Feind an einigen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein. In erobertem Raubplum wurden die zur Unterstützung heranziehenden russischen Pelzer durch unseren Gegenstoß am Anzueilen verhindert und wir waren den Feind energisch aus unseren Stellungen.

(Kien.) Ein erneuter Versuch der Russen, auf Kuznetsk durchzubrechen, mißlang. Der Kampf nordöstlich von Kuznetsk dauerte noch an. Die Geschwindigkeit wurde durch den Frost etwas zu ändern verman. Die Schicht an feiner Verlaul. Unter Angriff nordwestlich von Kuznetsk machte Fortschritte.

Mit den Winter und in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die Vordringung in der Champagne sowie zum Nidels gebreht, daß kein Durchbruch mehr an dem Ende der Linie zu erwarten ist. Die Schicht entfaßt, wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in Wäuzen ang bedrängten Russen mit einem oder zwei Nidels auf Kuznetsk durchzubrechen, dessen nächstes Ziel die Stadt Kuznetsk war, Entlassung zu bringen. Der bekannte Ausbruch der Russen ist nicht, daß die Absicht in keiner Weise erreicht wurde. Aber auch der Durchbruch selbst ist heute als Nidels gescheitert bezeichnet worden. Entsagen allen Anhaben in den amlichen französischen Verordnungen ist es dem Feinde an seiner Stelle gelassen, auch nur den geringsten Vorteil zu erlangen. Wir

verdenken dies der selbsthaften Haltung unserer horten Truppen, der Unfähigkeit ihrer Führer, in erster Linie die veralteten von einem, den kommandierenden Generalen Rieman und Fried. In Tag und Nacht ununterbrochen Kämpfen hat der General seit dem 16. Februar nacheinander mehr als 6000 ausgefallene Armeekorps und unebene Waffen schwerer Artilleriemunition eigener und amerikanischer Herkunft fast mehr als 100 000 Schuß in 24 Stunden gegen die von uns schänden geschickten Divisionen vertriebt. Front von acht Kilometer Breite geworfen. Unerschütterlich haben die Rheinländer und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen Divisionen der Garde und andere Verbände dem Ansturm lebhaftem Übermut nicht nur Stand gehalten, sondern sich ihm all genau mit kräftigen Gegenstoßen zuweilen gefolgt. So erklärt es sich, daß, trotzdem es sich hier um Verteilungskämpfe handelt, doch mehr als 2500 unzureichende Gefangene, darunter 25 Offiziere, in unsere Hände fielen. Freilich sind unsere Verluste dem tapferen General gegenüber schwer. Sie übersteigen sogar diejenigen, welche die gefallenen an der Mäuzensicht befehligen druckten Reitere erlitten, aber sie sind nicht unvollständig. Die Einzüge des Feindes ist am mindestens das Dreifache der unseren, d. h. auf mehr als 40 000 Mann zu schätzen. In der Front in der Champagne steht fester als je. Die französischen Anstrengungen haben keinen Einfluß auf den Verlauf der Dinge im Osten ausgeübt vermocht. Ein neues Nidels, das sich bemerken, das fast zu gleicher Zeit in Wäuzen erkämpft wurde, würde nicht anreicht. Derste Heeresleitung.

„L 8“ durch englische Torpedoböjer vernichtet?

Amsterdam, 9. März. Die britische Admiralität teilt nach einer Depesche des B. A. M. mit, daß zwölf Torpedoböjer an der Jagd auf „L 8“ teilgenommen, das schließlich durch zwei Torpedoböjer vernichtet wurde.

„England arbeitet für sich selbst.“

Rotterdam, 9. März. Die Times macht in einem Leitartikel ihren Landsteuten noch einmal deutlich, warum England Krieg führt. Selbst wenn Deutschland die Neutralität Belgiens geachtet hätte, hätte England die Freiheit Belgiens Interesse es anzuwenden, sich Frankreich und Russland anzuschließen. England hatte Frankreich und Russland schon viele Jahre zu erkennen gegeben, daß sie, falls sie angegriffen würden, auf Englands Hilfe rechnen könnten. Die Gründe, weshalb England sich nicht fest verpflichtet, waren keine Gefühlsgründe, es waren eigenwillige Gründe. Im Kriegsfalle hat England, wie besten Vorfahren, seine erste Angriffs- und Verteilungslinie aber in seinen Bundesgenossen auf dem Festlande. Der Schluß des Times-Artikels lautet: „England ist froh, Belgien und Serbien zu unterstützen und an der Seite Frankreichs und Russlands zu stehen, aber es arbeitet an einer Stelle für sich selbst, denn Deutschland hat es auf die Vernichtung des britischen Reiches abgesehen.“

Weitere U-Bootsoper.

London, 10. März. Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer Tawagian wurde bei Scarborough torpediert. Von der Besatzung von 38 Mann wurde ein Mann gerettet. Ferner wurden die Dampfer D. L. A. und Princes Victoria mit einer Besatzung von 31 Mann bei Liverpool torpediert. Die Besatzungen der beiden letztgenannten Dampfer wurden gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Dienstag Morgen.

Die russischen Antikämpfer.

Wien, 10. März. Aus dem Kriegspresenquartier wird gemeldet: Gestern Vormittag erließen vier der bestgesetzten Stellungen unserer Truppen nördlich Radworna ein russischer Parlamentarier, der mittelste, auf Befehl des russischen Kommandanten würden morgen Vormittag ungefähr 1500 Kommandanten über die russischen Linien hinaus nach den überhöhten Truppen abgefahren. Durch dieses überhöhte brutale Vorgehen bezweckt der Feind zweifellos, taunende von Unbeligeten, die er broilos und obdanklos gemacht hat, gleich einer Weiberde vor sich herzutreiben, um sich ungefährt die unferne Stellungen näher zu können. Dem russischen Kommando wurde daher durch einen Parlamentarier die schriftliche Mitteilung überbracht, nach der das überhöhten der eigenen Linien von selbsthätiger Seite unterlassen werden könne. Der Raum für irgend jemand abgefahren werden könne. Der Raum wurde aber nicht unter Feiner gehalten, und es wurde erklährt, die Judenamtlichen davon in Kenntnis zu setzen. Es heißt weiter, daß die Verantwortung für die bestgesetzte unumkehrliche Handlung ausschließlich dem russischen Kommandanten zufalle, der diesen barbarischen, jedem Kriegesgebrauch höhnepredigenden Befehl erteilt habe, dies umgekehrt, als keine Gewehr dafür besteht, daß die Unzufriedenen nicht bloß als Schild für die russischen Truppen dienen werden.

Der Jar in Helsingfors.

Jarkoje Selo, 10. März. Der Kaiser ist nach Helsingfors abgereist.

Meinungsäußerungen aus Rumänien.

Bukarest, 9. März. In Kreisen hiesiger deutsch-freundlicher Diplomaten betrauert man die Lage auf dem Balkan durchaus optimistisch. Sollte unser Erwartungen die Kriegspartei in Wien die Döcher erhalten, so wird der griechische Grenzfall im Zusammenhang Bulgariens und Rumaniens ein unübersteigbares Hindernis finden. Gewisse, noch in letzter Zeit getroffene Vereinbarungen zwischen Bukarest, Sofia und Konstantinopel beweisen hinlänglich, daß sich diese drei Regierungen über die gemeinschaftliche ihrer Interessen wohl bewußt sind. Eine plötzliche Richtungsänderung der bisher von Rumänien besetzten Neutralitätspolitik hält man ebenfalls für ausgeschlossen. Die Sympathien gewisser Gesellschaftskreise für Frankreich sind zwar sehr groß, doch werden sie niemals die kommerziellen Interessen zurückdrängen können, durch die Rumänien in den Zentralmächten vernünftigt ist. Fast 80 v. S. des gesamten rumänischen Handels liegen in deutschen Händen. Die hervorragendsten Stellen des Beamtenapparats sind mit Deutschen besetzt. Kriegserfolge Rumaniens sind mit den Zentralmächten würden also eine finanzielle Katastrophe und den Ruin des gesamten rumänischen Handels nach sich ziehen.

Bekanntmachung.

Wartung d. unangebildeten Landsturms.

Gemäß der §§ 85 und 109 der Verordnung findet vom 16. bis einschließlich 18. März d. J. die Wartung der unangebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1879 bis einschließlich 1876, sowie des Geburtsjahres 1893 bis einschließlich 1895, die bisher noch an keiner Landsturmwartung teilgenommen haben...

Dienstag, den 16. März d. J., vormittags 6 1/2 Uhr in Merseburg im Gasthof zum Thüringer Hof für die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Merseburg, am 16. März, vormittags 8 Uhr im Thüringer Hof für die Landsturmpflichtigen aus den Städten Naumburg und Schafstädt...

Mittwoch, den 17. März d. J., vormittags 8 Uhr in Eilenburg im Gasthof zum roten Löwen für die Landsturmpflichtigen aus den Städten Eilenburg und GutsMuths, am 17. März, vormittags 8 Uhr in Eilenburg im Gasthof zum roten Löwen für die Landsturmpflichtigen aus den Städten Eilenburg und GutsMuths...

Donnerstag, den 18. März d. J., vormittags 7 1/2 Uhr in Schleißheim im neuen Gasthof für die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Schleißheim und den Dörfern und Gutsbezirken der Amtsbezirke Böhla, Gursdorf, Müschwitz, Wapin, Döllau, Kleinliebenau, sowie Gutsbezirk Mochelwitz mit Ausnahme der Gemeinde und des Gutsbezirks Böhla...

Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher weise ich hiermit an, die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1879 bis 1876 sowie des Geburtsjahres 1893 bis einschließlich 1895 sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Landsturmpflichtigen an den obigen Terminen pünktlich zu treffen.

Die Verordnung der Landsturmpflichtigen hat durch die Kreispolizeibehörden nach dem Ordre-Verzeichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen überfandt wird, zu erfolgen.

Die Ordre-Verzeichnisse dienen als Verzeichnisse und sind daher ein Wartungszeugnis vollständig durch die Kreisbehörden im Wartungszeugnis abzugeben. Einige Mängel auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Beschäftigung sind nachstehend im Wartungszeugnis auf vorgeschriebenem Formular nach gehöriger Begutachtung durch die Kreisbehörde einzutragen.

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 13. d. v. J. Nr. 1. - Kreisblatt Nr. 40 - genau zu beachten.

Die von den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung als unabkömmlich anerkannten Beamten und händlichen Arbeiter sind von der persönlichen Befreiung im Wartungszeugnis entbunden. Alle übrigen Landsturmpflichtigen, also auch diejenigen, welche vorläufig zurückgestellt (Arbeiter der Brauereien und Fabriken pp.) müssen erscheinen.

Die von den Kreisbehörden erhaltenen Militärpapiere sind im Wartungszeugnis vorzutragen. Die eingetragenen Erfolge im Wartungszeugnis der Einberufung kommen an den letzten Wartungszeugnis am Schluß des Geschäftes zur Verhandlung. Es ist deshalb erforderlich, daß die den unangebildeten Landsturmpflichtigen ausgedienten Inhabern Militärscheinbezeichnungen im Wartungszeugnis mitgebracht werden.

Vom Beginn der Landsturmwartung ab sind Reklamationen unzulässig. Landsturmpflichtige, welche in den Terminen vor den Kreisbehörden nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Landsturmpflichtige, welche im Wartungszeugnis überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und mitunter auch unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt Befreiung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Wartungszeugnis verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterfertigung des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Merseburg, den 6. März 1915. Der Stellvertretende Kreisamtsverwalter v. Bismarck.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Civil-Vorsitzenden der Ertrag-Kommission vom 6. März d. J. findet gemäß §§ 85 u. 109 der Verordnung die Wartung der unangebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1879 bis einschließlich 1876, sowie des Geburtsjahres 1893 bis einschließlich 1895, die bisher noch an keiner Landsturmwartung teilgenommen haben, für die Stadt Merseburg.

Dienstag, den 16. März 1915, vormittags 6 1/2 Uhr im Gasthof zum Thüringer Hof hat.

Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1879 bis einschließlich 1876, sowie des Geburtsjahres 1893 bis einschließlich 1895 hiesiger Stadt fordern mit Hinblick auf, sich an dem oben bezeichneten Zeitpunkt, sowie an dem angegebenen Orte pünktlich zu treffen.

Nebst der Befreiungsbescheide kommen nicht zur Ausübung. Landsturmpflichtige, welche zur Wartung nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verurteilt haben, Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu erwarten. Landsturmpflichtige, welche im Wartungszeugnis überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und mitunter auch unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt Befreiung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Wartungszeugnis verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterfertigung des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbüro) einzureichen.

Am nächsten verweisen wir auf die im Stad 57 des Merseburger Tageblattes veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Civil-Vorsitzenden der Ertrag-Kommission vom 6. März d. J.

Merseburg, den 6. März 1915. Der Magistat.

Von Freitag, den 12. März ab liefern mehrere große Transporte allerbesten, jungen, hochtragender und neu-milchender Röhre mit den Kälbern, darunter große, schwere Aufzüge zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Deswegen empfehle große, frische Auswähl bester, schwerer, bayrischer Zugochsen.

L. Nürnberger, Merseburg.



allerbesten, jungen, hochtragender und neu-milchender Röhre mit den Kälbern, darunter große, schwere Aufzüge zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Deswegen empfehle große, frische Auswähl bester, schwerer, bayrischer Zugochsen.

L. Nürnberger, Merseburg.

Ackerbauschule

Kloster Badersleben (Prov. Sachsen). Fachschule mit 1000 Morgen großer intensiv betriebener Landwirtschaft. Vollständige Anleitung Theorie und Praxis. Erlangen Sie Prospekt von der Direktion der Ackerbauschule.

Verantwortlich für die Redaktion: E. B. G. für die Anzeigen: E. B. G. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. B. G., sämtlich in Merseburg.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet. Fern von der Heimat starb den Heldenstern fürs Vaterland am 25. Februar durch einen schweren Unglücksfall, den er sich am 22. Februar zugezogen hatte, unser lieber, unvergesslicher, braver, ältester Sohn und Bruder, der Richtkanonier

Artur Quarch Reservist im Torg. Feldart.-Regt. 74. G. Bat. Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an die schwergeprüften Eltern und Geschwister Familie Quarch. Döllkau, den 5. März 1915.

Du zogst von uns mit schwermem Herz, Du Abschied, ach, ein tiefer Schmerz. Du mussetest ziehn nach Frankreichs Au'n, Wir hoffen auf ein Wiedersehen. Troust Herz, nun ruh' in Frieden, Denn der Tod hat viel zu früh, Dich aus unserm Kreis geschieden, Aber aus dem Herzen nie. Nun ruhe sanft, geliebtes, trues Herz, Denn Scheiden, ach, es ist ein bitter Schmerz. Wir werden Deiner nie vergessen Bis wir einst selber geh' zur Ruh'.

Nach Gottes Ratschluss entschlief heute Mittag 12 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- u. Grossvater, Bruder u. Schwager, der

Rittergutsbesitzer Friedrich Bertram im 74. Lebensjahre. In tiefem Schmerz Fritz Bertram Willy Bertram, z. Zt. im Felde Margarete Bertram Anna Bertram geb. Oppermann Joachim Bertram. Creypau b. Merseburg, Könnern a. S., den 9. März 1915.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 13. März, 3 Uhr, im Trauerhause in Creypau statt.

Dom-Gymnasium.

Die Anmeldung neuer Schüler erbittet ich Montag, den 15. d. Mt., von 12 Uhr ab, im Direktorszimmer. Vorzulegen sind der Geburtschein und der Impfchein oder Wiederimpfchein; die Abgangsgenossenschaft erwarde ich am 27. d. Mt., von 11 bis 1 Uhr. Der Direktor. J. W. Bernke.

Advertisement for Karl Tänzer, Merseburg, specializing in Leinen- und Baumwollwaren, Bettwäsche, and Bettfedern. Includes contact information and address: Entenplan 7.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Artfellen und Ferkelhob

Je 6. Posten gegen Kasse kauft Hartung, Madewell, Sonntag, 5. u. 6. Frühl. u. Sonntagfellen zu verkaufen.

Makulatur

billigst zu haben im Merseburger Geblatt (Kreisblatt.) Pferde zum Schlachten kauft stets Felix Müllers, Rosschlächterer, Ritter Keller 1.

Dienstboten

Gefuche haben in Merseburger Tageblatt guten Erfolg. Für Abonnenten kostenlos, da die Abonnements-quittung zum vollen Betrage in Zahlung genommen wird.

16 jähriges Mädchen

welche schon in Stellung war, sucht Stellung für 1. April Merseburg od. Umg. Off. erb. Vorh. Dürrenberg, Ritterstraße 8.

Staubmädchen

gesucht von Frau v. Brandenstein, Oberaltendurg 1. Annahmestellen zwischen 9 und 11 1/2 Uhr.

Bekanntmachung. Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Hermann Ränke in Merseburg ist die Maul- und Hochnasenkrankheit ausgebrochen. Merseburg, den 5. März 1915. Der Amtsvorsteher des Bezirks Epergan.

Bekanntmachung. Infolge der Erhöhung der Bierpreise seitens der Brauereien sehen wir uns gezwungen, vom 12. März cr. ab, unsere Preise dementsprechend zu erhöhen. Verein der Gastwirte von Merseburg u. Umg.

Baterl. Frauenverein

Merseburg-Stadt. Mitglieder-Verammlung Montag, d. 15. März, abds. 8 Uhr in Rüttels Hotel.

Tagesordnung. 1. Rechnungslegung. 2. Bericht über die Kriegstätigkeit des Vereins. 3. Vortrag d. Schriftführers, Herrn Superintendenten Wittfor: Die Frauen und der Krieg. Alle Mitglieder des Vereins werden zu dieser Verammlung dringend eingeladen.

Die Vorsitzende: Frau von Gerzdorf.

Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag, 11. März, abds. 7 1/2 Uhr: Rheingold. Freitag, 12. März, abends 7 1/2 Uhr: Extrablätter.

Hohenzollern.

Gente Schlachtfest morgen alle Sorten frische Wurst.

Zur Konfirmation

mache ich noch auf mein Lager in Uhren, Goldwaren u. Ketten aufmerksam.

Paul Nitz, Paul Hoffmann Nachf., Merseburg, Oberbergstrasse 6. NB. Reparaturen werden nach wie vor ausgeführt.

Altertümer

aller Art werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. an die Exped. d. St.

Frühjahrs-Kleider 1915!

Wie sollen sie sein? Sie sollen in ihrem schlichten Geschmack den Geist der Zeit widerspiegeln und ohne grossen Aufwandes herzustellen sein. Viele geeignete Vorlagen enthält das neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) und Jugend-Album (90 Pf.) bei: Marie Müllers Nachf., Rittersstrasse 11.

Kräusel Seife

Welche Auswähl in guten Gummibändern. K. Viehweg, Schleißheim, Halle a. S., Große Zeinstraße 81.

Gummibändern.

K. Viehweg, Schleißheim, Halle a. S., Große Zeinstraße 81.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150311-11/fragment/page=0004

Nus Stadt und Umgebung

Die neue Brotaktion.

Die bevorstehende Verabreichung der Brotrollen von 25 Gramm Wehl auf 200 Gramm des Kopf und Tee zeigt deutlich, daß diejenige recht halten, die seit Monaten die unbedingt notwendige Einschränkung des Brotverbrauches aller Klassen predigten.

Es gibt Mehl und Getreide, die mit dem Quantum Brot, das ihnen auf der Brotkarte verbrieft wird, nur nichts anfangen können, die ohne irgend eine Entbehrung 50 Gramm, mit einer kleinen Entlohnung 100 Gramm erziparen können, die aber, weil ihnen ihre Mittel es erlauben, in der Lage sind, überhaupt kaum Brot essen zu müssen, wenn sie den guten Willen dazu haben.

Es muß sich also der Zweifel an die Sparpolitik auch an diejenigen wenden, die wiederum unter den ärmeren Schichten die Vermittler sind. Nach der Statistik sind in Preußen im Jahre 1913 ca. 55% aller „Heimten“ solche mit einem Einkommen von über 900—3000 Mark gewesen.

Wer also fest trotz knapper Nation an seinem Brote noch sparen kann, wenn es auch Entsaugung und Überwindung kostet, der kann es in dem Bewußtsein tun, dem Vaterland einen bewußten Dienst geleistet zu haben, indem das Ehren an Vertrat unsere wirtschaftliche Beherrschung im Kriege festsetzt, zweitens aber, indem jede Erziparnis auf glücklich sein würde, wenn seine Hoffnungen sich nicht erfüllen. Damit war mir vorgeschrieben, was ich zu tun hatte.

Lydk, wie es heute aussieht.



In der gewaltigen Winterkluft in Masuren hatte Lydk besonders viel zu leiden. Um die Stadt hatten die Russen fast sämtliche Stellungen angelegt, die von den todesmutigen deutschen Truppen noch vorhergehender energischer Beschließung in Sturm genommen werden mußte.

Im tiefstem Wege dazu führt, die sozialen Härten der knappen Brotaktion zu mildern.

Zun beifällig. Auf die Meldung von der Fortschlebung des Hindenburg-Kazarettens hat Generalkommandant v. Hindenburg an die Vorkämpfer des Weiner Mobilisationsauschusses Frau v. Strang folgendes Telegramm gerichtet: „Der Erzengel heute ich herzlich für die Veranlassung von der Fortschlebung des Weiner Mobilisationsauschusses Hindenburg, Wege er dazu beitragen, die Verurteilten, deren ich das Note streng der Stadt Polen in zu hervorzuheben Weise annimmt, baldigst der heimatischen Pflege zuzuführen.

Die Veranlassung von Landharmen unter Frühjahrs beschließung. Nachdem ich kürzlich der beherzigtende tummandierende General des 4. Armeekorps auf der Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen Entgegenkommen in der Frage der Veranlassung von Landharmen unter Frühjahrsbeschließung angefragt hatte, hat jetzt das Generalkommando die Mitteilung erteilen lassen, daß in dringlichen Fällen in der Zeit vom 1. März 1915 bis 1. Mai bis zur Vordröhner von drei Wochen zur freien Durchführbarkeit der Frühjahrsbeschließung, soweit nicht die zur Gefangenenbewandlung verwendeten Landharmen-Ernt-Baustellen in Frage kommen, Anträge auf Veranlassung gestellt werden können.

Namen der Konfirmanten der Dommengemeinde 1915. Reichard Schwarzkopf, Wolf-Wilhelm von Geroldorf, Erich Fischer, Bruno Dilgenfeld, Selmut Wenzel, Hans Zewald, Richard Heßfelder, Günter Swilling, Walter Schmitt, Wilhelm Zeyher, Herbert Schulze, Hugo Barckhoff, Kurt Herbert Donner, Kris Koch, Ernst Pölsner, Gerhard Mikstke, Selmut Wäntzenburg, Konrad Zehnte, Hans Dieme, Johannes Müste, Erno Anzipping, Oskar Köhler, Otto Schreiber, Max Schelle, Werner Meve, Otto Dietel, Alfred Vauer, Walter Sahn, Eduard Zimmer, Walter Scheer, Felix Zeyher, Friedrich Schulze, Hugo Barckhoff, Kurt Zeyher, Richard Bauer, Kurt Teichmann, Selmut Wäntzenburg, Walter Grobe, Karl Fischer, Kurt Glöckner, Hans Gerckland, Oswald Zehntmann, Otto Kummer, Meinhold Hoffmann, Walter Schöge, Guido Daus, Hans Baumgras, Kurt Eise, Otto Zehle, Friedrich Aufschub, Walter Dolbe, Kurt Zehle.

Namen der Konfirmanten der Dommengemeinde 1914. Marie Bernice, Edmund Eichhorn, Gertrud Meißel, Hedwig Bauer, Hedwig Kobs, Agnes Sturck, Ida Geßke, Ella Stode, Antonie Reite, Charlotte Anzwing, Erna Silberbrand, Marie Neuling, Charlotte Claus, Marie Zeyher, Gertha Sturm, Martha Weber, Charlotte Weber, Elisabeth Reinhardt, Johanna Reingensmer, Gertrud Buchhoff, Vertha Daus, Martha Kobi, Otto Krebs, Marianne Mumm, Ella Bornia, Elli Wäntze, Frida Baumgart, Margarete Gerding, Martha Böhme, Martha Löffel, Helene Zorn, Ida Fuhrmann, Marie Duenes, Erna Dieme, Gertrud Meißel, Vertha Schneider, Olga Dietrich, Wilma Walter, Martha Kramels, Margarete Süßner, Clara Moritz, Erna Zeyhermann, Ella Neuschöndt, Ella Schmitt.

Aus Provinz und Reich.

Mühlberg (Eibe), 10. März. Am 1. März, als dem Tage, an dem vor 44 Jahren die deutschen Truppen in Paris ihren Einzug hielten, hat ein Veteran von 1870, Lehrer a. D. A. A. in a. n., dem hiesigen Kriegsveteranen, besten Vorstehenden ein Kapital von 1000 Mark gestiftet. Von den Jüngern sollen fünf bedürftige Veteranenwitwen gleichmäßig jedes Jahr unterstützt werden. In späteren Zeiten, wenn Veteranenwitwen von 1870 nicht mehr vorhanden sind, sollen an ihre Stelle solche von Kriegsteilnehmern aus dem gegenwärtigen Kriege treten.

Thamsen, 10. März. Die Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik, Abteilung Thamsen, hält sich für ver-

Im Weitenbrand.

Original-Kriegsroman aus emerter Zeit von Rudolf Gollinger.

Es bestehen darum keine Begehungen mehr zwischen ihnen und dem Uterbau. Ich möchte fast sagen: sie sind für uns verschollen. Ich selbst hatte bis vor Jahresfrist kaum daran gedacht, mich über das Dilettantische hinaus mit der Malerei zu beschäftigen, zumal ja, wie sie selbst wissen, mein Talent ein sehr bescheidenes ist. Etwaswenig dachte ich daran, mich zu verheiraten. Meine Vermögensverhältnisse brachten es mit sich, daß wir nur wenig gesellschaftlichen Verkehr unterhielten, und von den jüngeren ledigen Herren, die hier und da unser Haus besuchten, mußte überdies jeder, daß ich auf eine neuermuerte Mitgift nicht zu rechnen habe.

Der einzelne, mit dem ich seit den Tagen der Kindheit ein herzliches Verhältnis verband, war mein Vetter Eberhard von Ragolla, der als früh Verwaister schon in der Kadettenzeit seine heranwachsenden und zuzubringenden pflegte, und der dann auch als Major Dilliger heimlich pflegte, und der dann auch als Major Dilliger heimlich pflegte, und der dann auch als Major Dilliger heimlich pflegte.

glücklich sein würde, wenn seine Hoffnungen sich nicht erfüllen. Damit war mir vorgeschrieben, was ich zu tun hatte. Und es hat mich nicht die mindeste Ueberwindung gekostet, mich ihm zu verloben. Ich würde auch unbedenklich in eine baldige Eheirat eingewilligt haben, wenn nicht andere Hindernisse einer solchen im Wege gestanden hätten. Der Zeitpunkt unserer Verbindung mußte aus zwingenden Gründen noch um mindestens ein Jahr hinausgeschoben werden. Und ebenso zwingende Gründe waren es, die mich zu dem Wunsche bestimmten, diese Zeit an einem andern Orte als in meinem Vaterhause zu verleben. Ich hielt mich erst kurze Zeit bei einer befreundeten Familie in Königsberg auf und erlangte dann die Einwilligung meines Vaters und meines Verlobten zu einem sogenannten Studienaufenthalte in München. Mit Eberhard habe ich während meines Hierseins nur in längeren Zwischenräumen korrespondiert. Er ist kein Federheld, und er gehört nicht zu den Menschen, denen es leicht fällt, ihren Empfindungen durch das gesprochene oder geschriebene Wort Ausdruck zu geben.

Sinnlich ebenso fest auf Ihre Ritterlichkeit, als ich es für notwendig halte, Sie erst noch ausdrücklich um Ihre Bewilligung zu bitten. Für Sie wird und darf das gelirte Gefühlsma ja nichts anderes bedeuten als eine lüchtige, rasch vergangene Episode in Ihrem Leben. Ich aber werde mich Ihrer und der Freundschaft, deren Sie mich gewürdigt haben, allezeit mit herzlichster Dankbarkeit erinnern. Wenn Sie sich nach diesen Gesandnissen noch so viel Interesse für mich bewahrt haben sollten, um sich mit dem Gedanken an meine Zukunft zu beschäftigen, so lassen Sie mich Ihnen aus ehrlicher Ueberzeugung versichern, daß ich an dem ruhigen Glück dieser Zukunft nicht zweifle. Mein Verlobter ist ein ebenso guter als tüchtiger Mensch; er gilt für einen der besten Offiziere seines Regiments, und wenn sich die Bewilligungen erfüllen sollten, die wir leider an das schreckliche Ereignis des gelirten Tages knüpfen müssen, so wird er vor dem Feinde den Beweis erbringen, daß er auch der Liebe eines hundertmal besseren Weibes würdig wäre, als ich es bin.

In steter Freundschaft Ihre Hertha von Raven.

Erich Leuthold brauchte den langen Brief nicht zum zweiten Male zu lesen, um jeden Satz wie etwas Unverwundbares in sein Gedächtnis aufzunehmen. Denn jeder dieser Sätze war ihm aus Herz und Hirn niedergefallen wie ein dampfer, wuchtiger Schlag. Hertha mußte die halbe Nacht damit zugebracht haben, ihm zu schreiben, und er hatte die Empfindung, daß sie bei der Abfassung dieser unabweislichen Absätze mit der fätselsten und ruhigsten Ueberlegung zu Werte gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

